

Seminarprogramm mit Referatliste

**Das Modul wird im WS 12/13 ausnahmsweise nur mit diesem Seminar,
also ohne Vorlesung, abgeschlossen.**

Die Fähigkeit, Gesprächspartner oder Leser mit sprachlichen Mitteln zu beeinflussen oder von etwas zu überzeugen, gehört – als funktionaler Aspekt der Sprachfähigkeit allgemein – zweifellos zu den herausragenden kognitiven Eigenschaften des Menschen. Entsprechende Strategien wurden schon in der antiken Rhetorik beschrieben. Oft bleiben derartige Argumentationsmuster teilweise implizit, so dass Theorien aus der linguistischen Pragmatik greifen, die sich mit nicht-geäußerten, nicht-wörtlichen Bedeutungen befassen.

Dennoch gibt es nur wenig explizite Verbindungen zwischen den beteiligten Disziplinen Kognitive Linguistik, Pragmatik, Argumentationstheorie und Gesprächsanalyse. Das Seminar versucht, einen verbindenden Überblick herzustellen und zu eigenen Analysen von öffentlicher oder privater Kommunikation anzuleiten.

Di

- 16.10. **0. Einführung: Zum Zusammenhang von Kognitiver Linguistik, linguistischer Pragmatik, Argumentationstheorie und Gesprächsanalyse**
Verteilung von Referaten
- 23.10. **1. „Kognitive Linguistik“ – Modewort oder Programm?**
(Referat 1: Consten)
(SCHWARZ ³2008: 137-150, SCHWARZ-FRIESEL 2009)
- 30.10. **2. Indirekte Sprechakte und Implikaturen – Theorien nicht-wörtlicher Bedeutung**
2.1 Grundlagen
(Referat 2: Consten)
(ADAMZIK 2001: 222-248, GREWEND./ HAMM/ STERNEF. ⁴1990: 380-412; eigenes Material aus dem BA-Modul „Textlinguistik“, www.textlinguistik.net)
- 06.11. Forts. 2.1

2.2 Ist Kooperation rational?
(Referat 3: _____)
(KELLER 1995)
- 13.11. 2.3 Alles nur Relevanz? Relevance Theory versus Implikaturenthorie
(Ref. 4: _____)
(WILSON/SPERBER 2004)
(Ref. 5: _____)
(ROLF 1994, Kap. 3 u. 4)
- 20.11. **3. Sprechakte und Implikaturen in der Argumentationstheorie**
(Ref. 6: _____)
(VAN EEMEREN/GROOTENDORST 1992: Ch. 4-6)
(Ref. 7: _____)
(VAN EEMEREN/GROOTENDORST 1992: Ch. 7)

Frist für Anmeldung zur Hausarbeit über Friedolin beachten!

Nach Anmeldung gilt: Rücktritt von der Prüfung nur mit zwingender Begründung über ASPA!

- 27.11. **4. Argumentationsmuster**
(Ref. 8: _____)
(KIENPOINTNER 1996: 83-116)
- 04.12. Forts. 4.
(Ref. 9: _____)
(KIENPOINTNER 1996: 116-157)
- 11.12. **5. Argumentation im Diskurs**
5.1 Argumentationsforschung und Gesprächsanalyse – „ein erstaunliches Defizit“
(Ref. 10: _____)
(DEPPERMAN/HARTUNG 2003, DEPPERMAN 2003)
(Ref. 11: _____)
(SPRANZ-FOGASY 2003)
- 18.12. 5.2 Zwei Anwendungsbeispiele
5.2.1 Wahldebatten im TV
(Ref. 12: _____)
(KIENPOINTNER 2003; eigene Beispiele)

5.2.2 Argumentatives Erzählen?
(Ref. 13: _____)
(DEPPERMAN/LUCIUS-HOENE 2003; eigene Beispiele)
- 08.01. **6. Zeit für eigene Forschung...**
6.1 Diskursdaten: Quellen, Aufbereitung und Analyse
- 15.01. 6.2 Wie schreibe ich eine linguistische Hausarbeit? – Praktische Tipps
- 22.01. 6.3 Vorschläge für Hausarbeitsthemen (von allen Teilnehmer/innen)
- 29.01. **7. Zusammenfassung, Offene Fragen, Seminarkritik**
- 05.02. Individuelle Konsultationen bei Fragen zur Hausarbeit

**Die im Programm angegebenen Texte sind Pflichtlektüre für alle – bitte vor der jeweiligen Sitzung lesen, Zusammenfassungen in Stichwörtern sowie Fragen dazu notieren!
Andernfalls ist der Seminarbesuch sinnlos!
Referent/innen sollen darüber hinaus weitere Lit. recherchieren.**

Plan für Referent/inn/en:

Bei Referatvergabe: Kontaktdaten der Mitreferent/inn/en notieren und Zeitplan vereinbaren.

2 Wochen vor dem Referat: Besprechung zur inhaltlichen Konzeption des Referats.

Was aus dem Lektüretext soll erwähnt werden, was wird weggelassen? Keinesfalls sollen die Texte 1:1 referiert werden. Wählen Sie aus, was Ihnen für das Seminar wichtig erscheint! Viele der Texte sind sehr theoretisch, gerade die Texte zu 3. und 4. arbeiten mit ziemlich künstlich wirkenden Beispielen. Ihre Aufgabe als Referent/in: Eigene Beispiele und Beobachtungen hineinbringen, um den Text besser verständlich zu machen, oder auch um ihm zu widersprechen.

1 Woche vor dem Referat: Entwurf für Handout vorlegen. Zur Gestaltung des Handouts beachten Sie bitte unbedingt die Hinweise unter:

www.coling-uni-jena.de/ig-wiki/index.php/Manfred_Consten/Tipps

Insbesondere: Keine Wortfetzen und Satzbrocken mit Strichen, Punkten, Pfeilen und Kringeln als Gliederungszeichen! Kurze, aber ganze Sätze und eine nummerierte Gliederung sind besser geeignet, komplexe Sachverhalte darzustellen. Integrieren Sie Beispiele in die Gliederung. Achten Sie auch auf vollständige Quellenangaben.

Sprechzeit während der Vorlesungszeit:

Dienstags, 16.15-17.30h, sowie nach Vereinbarung
im Institut für Germanistische Sprachwissenschaft,
Nebengebäude Fürstengraben 28., Tel. 944317

manfred.consten@uni-jena.de

aktuelle Infos: www.textlinguistik.net

Seminarlektüre

- ADAMZIK, K., 2001, *Sprache: Wege zum Verstehen*. Tübingen: Francke (UTB).
- DEPPERMAN, A., 2003. Desiderata einer gesprächsanalytischen Argumentationsforschung. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 10-26.
- DEPPERMAN, A./HARTUNG, M., 2003. Vorwort. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 7-9.
- DEPPERMAN, A./LUCIUS-HOENE, G., 2003. Argumentatives Erzählen. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 130-144.
- VAN EEMEREN, F.H./GROOTENDORST, R., 1992. *Argumentation, Communication, and Fallacies*. Hillsdale/New Jersey: Erlbaum.
- GREWENDORF, G. / HAMM, F. / STERNEFELD, W., 1987/ ⁴1990, *Sprachliches Wissen*. Frankfurt/ M: Suhrkamp (stw 695)
- KELLER, R., 1995, Rationalität, Relevanz und Kooperation. In: LIEDTKE, F. (Hg.), *Implikaturen: grammatische und pragmatische Analysen*. Tübingen: Niemeyer. 5-17.
- KIENPOINTNER, M., 1996. *Vernünftig Argumentieren. Regeln und Techniken der Diskussion*. Reinbek: Rowohlt
- KIENPOINTNER, M., 2003. Ideologie und Argumentation in TV-Wahldebatten. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 64-87.
- ROLF, E., 1994, *Sagen und Meinen. Paul Grices Theorie der Konversations-Implikaturen*. Opladen: Westdt. Verlag.
- SCHWARZ, M., 1992/³2008, Einführung in die Kognitive Linguistik. UTB, Francke.
- SCHWARZ-FRIESEL, M., 2009. Zum Status externer Evidenz in der Kognitiven Linguistik: Daten-Verarbeitung als Problem der Kompatibilität oder der Paradigmenstagnation? *Sprachtheorie und germanistische Linguistik*, 19.2 (2009), 103-125.
- SPRANZ-FOGASY, T., 2003. Argumentieren oder was? Zur Konstitution von Argumentation in Gesprächen. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 27-39.
- WILSON, D./SPERBER, D., 2004. Relevance Theory. In HORN, L.R./WARD, G. (eds.). *The Handbook of Pragmatics*. Oxford: Blackwell. 607-632.
(Gratis-Version: <http://www.dan.sperber.fr/?p=93>)

Ergänzende Lektüre

(sofern ganze Sammelbände (Hg./eds.) aufgeführt sind, enthalten diese mehrere relevante Beiträge)

- zur Theorie indirekter Sprechakte und Implikaturen

- AUSTIN, J.L, 1962. *How to do things with words*. Übers. 1972: *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart.
- GRICE, H. P., 1975. Logic and conversation. In: COLE, P./ MORGAN, L. (eds.), 1975. *Syntax and Semantics*, Vol 3. New York: Academic Press, 41-58. (dt.: Logik und Konversation. In: HOFFMANN, L. (Hg.), 1996. *Sprachwissenschaft - ein Reader*. Berlin: de Gruyter, 163-182.
- LEVINSON, S., 1983. *Pragmatics*. Cambridge: CUP. Übersetzung 1990, Tübingen: Niemeyer.
- LEVINSON, S, 2000, *Presumptive meaning*. The theory of generalized conversational implicature Cambridge, Mass.: MIT Press.
- LIEDTKE, F. (Hg.), *Implikaturen: grammatische und pragmatische Analysen*. Tübingen: Niemeyer
- MEIBAUER, J., 1999. *Pragmatik. Eine Einführung*.
- PAFEL, J., 2002. Kapitel 6: Pragmatik. In: MEIBAUER, J. et al., 2002. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart et al.: Metzler, 208-250.
- ROLF, E., (Hg.) 1997. Pragmatik. Implikaturen und Sprechakte. *Linguistische Berichte, Sonderheft 8/1997*.
- SEARLE, J.R., 1969. *Speech Acts*. Übers. 1971: *Sprechakte*. Frankfurt/M: Suhrkamp.
- SEARLE, J.R., 1974. Chomskys Revolution in der Linguistik. In: GREWENDORF/ MEGGLE (Hg.), *Linguistik und Philosophie*. Athenäum. 404-438.
- SEARLE, J.R., 1975. Indirect speech acts. In: COLE/ MORGAN (eds.), dt. Übers. 1980 in KUßMAUL (Hg), *Sprechakttheorie*. Wiesbaden. 127-150.

- zur Argumentationsforschung

VAN EEMEREN, F.H./GROOTENDORST, R./HENKEMANS, F.S. (eds.), 1996. *Fundamentals of argumentation theory: a handbook of historical backgrounds and contemporary developments*. Mahwah/New Jersey: Erlbaum.

VAN EEMEREN, F.H. (ed.). 2009. *Examining Argumentation in Context: Fifteen Studies on Strategic Maneuvering*. Amsterdam: Benjamins.

KIENPOINTNER, M., 1992. *Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern* Stuttgart: Frommann-Holzboog.

WENGELER, M., 2003. *Topos und Diskurs : Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960 - 1985)*. Tübingen: Niemeyer.

- zu Überzeugungs- und Emotionalisierungsstrategien in Medien

GIRNTH, H./SPIESS, C. (Hg.), 2006. *Strategien politischer Kommunikation. Pragmatische Analysen*. Berlin: Schmidt (= Philologische Studien und Quellen 200)

KLEIN, J. 1994.: Medienneutrale und medien spezifische Verfahren der Absicherung von Bewertungen in Presse und Fernsehen. Typologie und semiotische Distribution. In: MOILANEN, M./ TIITTULA, L. (Hg.), *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin: de Gruyter. 3-17.

MOILANEN, M./TIITTULA, L. (Hg.), 1994. *Überredung in der Presse: Texte, Strategien, Analysen*. [Kolloquium Persuasive Texte in der Presse, vom 17. bis 18. Mai 1993, Helsinki]. Berlin: de Gruyter.

BEDNAREK, M., 2006. *Evaluation in Media Discourse. Analysis of a Newspaper Corpus*. London: Continuum (= Research in Corpus and Discourse).

BÜSCHER, H., 1995. *Emotionalität in Schlagzeilen der Boulevardpresse: theoretische und empirische Studien zum emotionalen Wirkungspotential von Schlagzeilen der Bild-Zeitung im Assoziationsbereich „Tod“*. Frankfurt a. M.: Europäischer Verlag der Wissenschaften.

FRÜH, W., 1994. *Realitätsvermittlung durch Massenmedien. Die permanente Transformation der Wirklichkeit*. Opladen: Westdt. Verlag.

VOSS, C., 1999. *Textgestaltung und Verfahren der Emotionalisierung in der Bild-Zeitung*. Frankfurt/M: Lang.

- zu Methoden der Gesprächsanalyse

BRINKER, K./ SAGER, S. (Hg.), ⁵2010. *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*. Berlin: Schmidt.

DEPPERMAN, A , 1999²2001. *Gespräche analysieren: eine Einführung in konversationsanalytische Methoden*. Opladen: Leske und Budrich.

SCHERER, C., 2006. *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Winter.
Transkriptionskonventionen:

GAT. In: DEPPERMAN, A./HARTUNG, M. (Hg.), *Argumentieren in Gesprächen*. Tübingen: Stauffenburg. 163f

WARNKE, I./SPITZMÜLLER, J. (Hg.), 2008. *Methoden der Diskurslinguistik*. Berlin: de Gruyter.

- Empfohlenes Fachlexikon

BUßMANN, H. (Hg.), ³2002. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.

- immer wieder ganz nett – populärwissenschaftliche Linguistikbücher

MEINUNGER, A., 2008. *Sick of Sick? Ein Streifzug durch die Sprache als Antwort auf den „Zwiebel-fisch.“* Berlin: Kadmos.

PINKER, Steve, 1994, *The Language Instinct*. New York: Morrow. Übers.: 1996, *Der Sprachinstinkt*. München: Kindler.

SCHNEIDER, W., 2009. *Gewönne doch der Konjunktiv!* Reinbek: Rowohlt.

ZIMMER, D., 1986...2008. *So kommt der Mensch zur Sprache*. München: Heyne (Heyne Sachb. 19/310)